

Autor(en): **Mosimann, Th. / Trachsler, H.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **43 (1988)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort

Die Schweizerische Gesellschaft für Angewandte Geographie führte 1987 ihre Jahrestagung unter dem Titel «Naturhaushalt und Planung» durch. Mit diesem Rahmenthema bot die Gesellschaft ein Forum an, um ausgewählte ökologische Probleme im Zusammenhang mit der Landnutzung im weiteren Sinne und ihrer Planung zu diskutieren. Der Begriff Planung wurde dabei nicht nur im engeren Sinne als «Raumplanung», sondern umfassender als Vorsorge-, Umweltschutz- bzw. ökologische Planung verstanden. Der Einladungstext zur Tagung setzte entsprechend folgende «Einleitung» zur Tagung: «Raumplanung und Umweltschutz sind im Ökosystem „Landschaft“ tätig, um die Funktionsfähigkeit von Lebensräumen aufrechtzuerhalten. Grundlagen hierfür bilden ein immer besseres Verständnis naturhaushaltlicher Zusammenhänge und die räumliche Erfassung naturhaushaltlicher Zustände, Prozesse und Veränderungen.»

Die ökologische Planung, die – wie erwähnt – durch den Tagungstitel ebenfalls angesprochen ist, geht, mindestens als Zielvorstellung, unterdessen auch schon in die Jahre, in der planerischen Praxis spielt sie aber noch immer eine bescheidene Rolle. Die Möglichkeiten und Grenzen von ökologischen Bewertungsverfahren sind heute gut bekannt. Die Methoden für die Erfassung naturhaushaltlicher Grundlagen wurden in den letzten Jahren beharrlich verfeinert. Einige gehören unterdessen bereits zur Routine (z. B. Flechtenkartierung). Neuigkeiten und methodische Durchbrüche sind wie in allen Bereichen spärlich oder lassen nach wie vor auf sich warten. Die Berücksichtigung naturhaushaltlicher Aspekte – d. h. vor allem auch funktionalökologischer Gegebenheiten – ist auf Grund des heutigen Kenntnisstandes möglich, aber nach wie vor erschwert, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Flächendeckende ökologische Grundlagendaten haben nach wie vor Seltenheitswert.
2. Vorhandene Grundlagen sind verstreut und wegen mangelnder Normierung der Methoden oft nicht genügend vergleichbar.
3. Die Methoden für die Erhebung von Einzelparametern und insbesondere zur Verknüpfung ökologischer Einzelparameter müssen weiter verbessert werden.
4. Gute Konzepte für die ökologische Raumentwicklung werden nach wie vor gesucht.

5. Es besteht noch immer ein erhebliches Umsetzungsproblem für naturhaushaltliche Erkenntnisse.

Es wurden deshalb zur Einleitung der Tagung einige allgemeine, teilweise etwas provozierende Fragen gestellt, so z. B.:

- Was möchte der Praktiker in Raumplanung und Umweltschutz über den Naturhaushalt wissen und in welcher Form?
- Sind die heutigen Grundlagen und Methoden zur Erfassung der Kompartimente Boden, Wasser, Luft und Lebewesen und zur Beschreibung der Ökosystemsituation ausreichend? Was bietet die Physische Geographie an und was andere?
- Interessiert sich die Raumplanung für das Ökosystem «Landschaft»?
- Wie wird die UVP der Komplexität der landschaftlichen Ökosysteme gerecht?
- Hat die Geographie die ökologische Planung «verpaßt»?

Die im folgenden veröffentlichten Referate der Tagung geben zum Thema «Naturhaushalt und Planung», das auch als Konfliktfeld empfunden wurde, verschiedene Antworten, und zwar aus biologischer, geographischer, klimatologischer und juristischer Sicht. Die Themenpalette wurde bewußt breit gehalten. Um gleichzeitig einen beschränkten «Tiefgang» in einem Bereich zu ermöglichen, wurde aber dem Klima ein etwas breiterer Raum gegeben. Eine Querdurchsicht zeigt, daß mit Einzeluntersuchungen heute bereits hervorragende und auch umsetzbare Grundlagen für die Planung im weiteren Sinne und die Durchführung von Umweltverträglichkeitsprüfungen geschaffen werden können. Auf der anderen Seite fehlt fundamentales Wissen (z. B. «Grenzwerte»), und Methoden zur normierten Erfassung räumlich-ökologischer Zustände bedürfen noch erheblicher Weiterentwicklung.

Th. Mosimann, Prof., Dr.,
Geographisches Institut der Universität Hannover,
Schneiderberg 50, D-3000 Hannover 1

H. Trachsler, Dr.,
Koordinationsstelle für Umweltschutz Kt. Zürich,
Baudirektion, 8090 Zürich